



ARBO - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
 ARBO - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
 ARBO - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE



Herbert Gantschacher

KRIEGSGEFANGEN KRIEGSINVALID PRISONER OF WAR WAR-DISABLED ВОЕННОПЛЕННЫЕ ИНВАЛИДЫ ВОЙНЫ

Kriegsinvaliden- und Kriegsgefangenenaustausch im Großen Krieg 1914-1918 - Der Politiker Otto Bauer als kriegsinvalides Austauschsubjekt für Wladimir I. Lenin 1917 - Der kriegsgefangene kriegsinvalid Militärrzt Robert Bárány und der Nobelpreis für Medizin 1914 - Der einarmige Pianist Paul Wittgenstein und Meisterwerke für Klavier für die linke Hand - Der Mediziner und Militärrzt Karl Kassowitz und die Flucht um den Erdball 1914 und 1915 - Le Soldat Femme / Frauensoldaten. Russische kriegsinvalid Soldatinnen im Kriegsgefangenenlager für Frauen und dem Frauen-Lazarett im Lager IV in Havelberg und der Kriegsinvalidenaustausch von Soldatinnen der Russischen Armee, des Deutschen Reiches und der k.u.k. Wehrmacht.

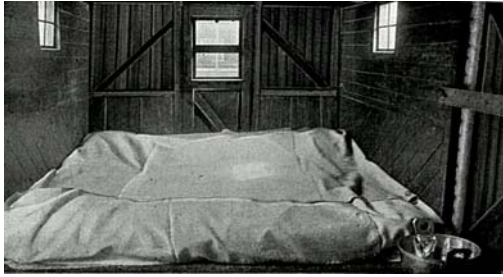


LAND



KÄRNTEN





Zwei Innenansichten von einem k.u.k. Sanitätszug, wie sie im neutralen Schweden verwendet worden sind, Waggons für Sitzende (links) und Waggons für Liegende permanent und improvisiert eingerichtet (rechts).

01-01 - Kriegsinvaliden- und Kriegsgefangenenaustausch im Großen Krieg 1914-1918.

Kampfuntaugliche kriegsgefangene Kriegsinvalide sind eine Belastung, weil sie ärztlich betreut und medizinisch versorgt werden müssen. Ein Kriegsinvalidenaustausch löst hingegen viele Probleme. Das Deutsche Reich hat mit dem British Empire und die k.u.k. Monarchie hat mit Frankreich und Italien 1915 bereits Kriegsinvalide ausgetauscht. Für anstehenden Verhandlungen mit dem Russischen Reich ist Spanien der diplomatische Vermittler zwischen den Kriegsparteien ist Spanien. Für die Durchführung der Austauschtransporte steht die Regierung des neutralen Schweden mit dem Schwedischen Roten Kreuz in Verhandlung. Mehrere Routen stehen in Diskussion für den Transport sowohl mit Schiffen als auch mit Eisenbahn oder eben auch kombinierte Eisenbahn-Schiff-Transporte, Endstation all dieser Routenvorschläge ist immer die Hafenstadt Saßnitz auf der Insel Rügen. So ist ein Transport über Åbo – Stockholm, Eisenbahn Trelleborg – Saßnitz und umgekehrt projektiert. Später würden die Schiffe direkt via Stockholm nach Saßnitz fahren können. Eine andere Transportroute sieht den Weg von Saßnitz und bzw. Uleåborg über Trelleborg-Örebro-Luleå vor. All diese Vorschläge kommen nicht zur Ausführung, weil das Russische Reich seine Zustimmung verweigert. Das schwedischer Rote Kreuz bereitet in Folge eine ausführliche Promemoria vor, die den Verhandlungspartnern vorgelegt wird. Auswechslungstransporte gehen von Saßnitz über Trelleborg-Örebro-Krylbo-Karungi-Haparanda nach Finnisch-Torneå und umgekehrt. Für die Beförderung werden vier Krankentransportzüge angeordnet, die dreimal wöchentlich sowohl von Trelleborg als von Haparanda abgehen. Somit erfolgt der Austausch per Eisenbahn durch das neutrale Schweden mit Sanitätszügen. Diplomatisch ist der russischen Seite eine taktische Meisterleistung gelungen, weil damit auch ein Vordringen des Seekrieges in die Ostsee verhindert wird. Schweden hat nämlich Garantieerklärungen für den Nichtbeschuss der beiden einzusetzenden schwedischen Fähren „Aeolus“ und „Birger Jarl“ und die Neutralität der Gewässer zwischen den Häfen Trelleborg und Saßnitz eingefordert. Weiters fordern sowohl die Schwedische Regierung als auch das Schwedische Rote Kreuz, dass die deutschen bzw. russischen Behörden sich verpflichten, keine Kriegsgefangenen zur Auswechslung vorzuschlagen, die ansteckender Krankheiten verdächtig sind, sowie die Verantwortung dafür übernehmen, dass jeder Kriegsgefangene, der auf diese Weise heimgesandt werden soll, gegen ansteckende Pockenkrankheit in den letzten 5 Jahren geimpft worden ist, und dass keine schwerkranken oder besonders schwertransportablen Kriegsgefangenen zur Auswechslung vorgeschlagen werden.



Zum Empfang in Saßnitz hören die ausgetauschten Kriegsinvaliden der k.u.k. Wehrmacht die Volkshymne, eine eigene Nationalhymne hat es in der Monarchie des Erzhauses Habsburg nie gegeben.

01-02 - Kriegsinvaliden- und Kriegsgefangenenaustausch im Großen Krieg 1914-1918.

Am 12. August 1915 trifft in Torneå / Tornio der erste Zug mit invaliden Kriegsgefangenen aus Russland ein mit 69 Invaliden aus dem Deutsche Reich und 191 Invaliden – darunter vier Offiziere – aus der k.u.k. Monarchie ein. Zur gleichen Zeit sind im schwedischen Trelleborg mit dem Dampfer „Aeolus“ 245 invalide Russen aus deutschen Hospitälern und Internierungslagern angekommen, unter ihnen ein General und sechs Obersten.

Die Transporte werden mehrmals unterbrochen, erstmals am 14. September 1915, weil die russische Seite nicht ausreichend Waggonmaterial zur Verfügung stellt. Nach zwei Wochen werden bis Ende September 1915 die Austauschtransporte fortgesetzt, jedoch am 30. September 1915 wieder unterbrochen. Am 9. Oktober trifft dann in Saßnitz das Eisenbahnfährschiff „Birger Jarl“ wieder mit Kriegsinvaliden aus Russland ein, an Bord sind 47 deutsche Kriegsinvaliden darunter ein Offizier und 197 Kriegsinvaliden der k.u.k. Wehrmacht darunter neun Offiziere. Danach erfolgt erneut eine Unterbrechung für drei Wochen. Ab dem 2. November 1915 wird dann der Kriegsinvalidenaustausch fortgesetzt. Am 5. Dezember 1915 trifft dann vor der erneuten Unterbrechung das letzte Eisenbahnfährschiff mit Kriegsinvaliden aus Trelleborg in Saßnitz ein. Ab 3. April 1916 werden die Transporte wieder aufgenommen, zuerst mit einem Zug wöchentlich und ab 15. Mai 1916 mit vier Zügen wöchentlich. Im Juli 1916 gibt es wieder Probleme mit den Austauschtransporten au Russland, es treffen keine Kriegsinvaliden in Haparanda ein und es kommt in Folge zu einer erneuten Unterbrechung der Transporte. Ab dem 13. September 1916 werden die Transporte wieder aufgenommen in beiden Richtungen. Im März 1917 kommt wieder zu einer Unterbrechung der Transporte, die dann ab April 1917 wieder aufgenommen werden.



Das schwedische Fährschiff "Birger Jarl" läuft mit Kriegsinvaliden an Bord im Hafen von Saßnitz ein.

01-03 - Kriegsinvaliden- und Kriegsgefangenenaustausch im Großen Krieg 1914-1918.

Um das Eindringen von Spionen, Agenten, Deserteuren, Überläufern und Flüchtlingen zweifelhafter Herkunft aus Skandinavien zu verhindern, wird Anfang Dezember 1916 die k.u.k. Kontrollstelle Saßnitz vom Evidenzbüro des Armeeoberkommandos im k.u.k. Kriegsministerium mit Sitz in der Villa „Wachtmeister“ eingerichtet. Diese exterritoriale Dienststelle des militärischen Geheimdienstes der k.u.k. Monarchie auf dem Gebiet des Deutschen Reiches obliegt die Aufgabe, den gesamten Grenzverkehr von und nach Skandinavien zu kontrollieren und verdächtige Personen sofort in Auslieferungshaft zu nehmen. Jede Person wird durchleuchtet, sofern die Wiener Zentrale und deren Leiter Oberst Maximilian Ronge (1874-1953) nicht andere Weisungen erteilen. Besonderes Interesse gilt dabei den aus dem Russischen Reich eintreffenden Zivilpersonen, Zivilinternierten, Militärs und ebenso den Kriegsinvaliden. Die k.u.k. Kontrollstelle verfügt die Perlustrierung sämtlicher Kriegsgefangener, die aus Russland als Invaliden zurückkehren. Auch alle zurückkehrenden Zivilinternierten werden demselben Procedere unterzogen. Eine solche Prozedur dauert zwei bis drei Wochen. Auch sämtliche russischen Kriegsinvaliden, zurückkehrende russische Militärs und zurückkehrende Zivilinternierte und Zivilpersonen – so genannte Rückwanderer – aus der k.u.k. Monarchie werden von der k.u.k. Kontrollstelle vor der Abreise in Richtung Habsburgermonarchie in Saßnitz penibel überprüft. Andererseits ist die k.u.k. Kontrollstelle auf Weisung aus der Wiener Zentrale des Geheimdienstes bei Reiseerleichterungen in Richtung Norden behilflich. Und manche Personen können sogar ganz ohne Kontrolle in Richtung Skandinavien ausreisen.



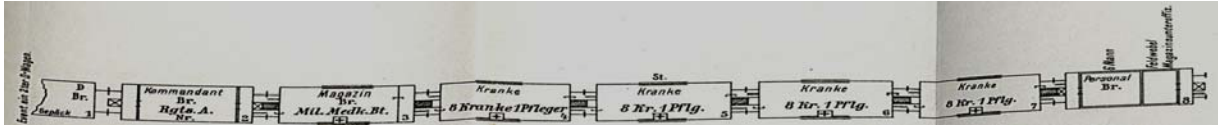
Das Znaimer Tagblatt berichtet neben vielen anderen Zeitungen auch vom Kriegsinvalidenaustausch (links) - Informationsbroschüre für zurückgekehrte Kriegsgefangene (rechts).

01-04 - Kriegsinvaliden- und Kriegsgefangenenenaustausch im Großen Krieg 1914-1918.

Im Mai, Juni und Juli 1917 kommt es mit Schiffen zu einem Sonderaustauschprogramm tuberkulöser und schwerst verletzter Kriegsinvaliden vom finnischen Raunö mit Zwischenstation in Stockholm direkt weiter nach Saßnitz. Denn solche Personen dürfen ja laut Vereinbarung mit dem Schwedischen Roten Kreuz und der Schwedischen Regierung nicht über den Bahnweg durch Schweden transportiert werden.

Die ersten drei Kriegsinvaliden aus der Osmanischen Armee (Mustafa Raschid, Halil Mohamed und Jusuf Osman) sind in den erhaltenen Listen der k.u.k. Austauschtransporte mit 24. Oktober 1917 vermerkt. Sie werden mit den Austauschinvaliden der k.u.k. Armee zuerst weiter in die k.u.k. Monarchie befördert und dann weiter in das Osmanische Reich zurückgebracht. Weitere Kriegsinvalide sind bei folgenden Rücktransporten im Jahr 1917 vermerkt: am 1. November 55 Soldaten, am 5. November 41 Soldaten (darunter acht Offiziere), am 8. November 12 Soldaten, am 19. November ein Soldat, am 26. November 41 Soldaten (darunter zwei Offiziere) und am 10. Dezember 8 Soldaten (darunter vier Offiziere). Aus den erhaltenen Akten ist noch ersichtlich, dass am 3. Feber 1918 weitere 24 kriegsinvalide Soldaten aus der Osmanischen Armee über Saßnitz und die k.u.k. Monarchie zurück in das Osmanische Reich reisen. Ab März 1918 sind dann die Kriegsinvaliden aus der Osmanischen Armee direkt zwischen Russland und dem Osmanischen Reich auf dem Seeweg im Schwarzen Meer ausgetauscht worden.

Am 16. März 1917 hat Zar Nikolaus II. den Rückzug vom Thron vollzogen mit der Absicht, den Thron an seinen Bruder Michael weiterzugeben, dies wird jedoch verhindert. Im Mai 1917 starten nun die Verhandlungen zwischen dem nun bürgerlichen Russland und den Zentralmächten des Deutschen Reiches der Hohenzollern und der k.u.k. Monarchie des Erzhauses Habsburg auch über den Austausch von gesunden Gefangenen. Diesem Austausch wird von beiden Seiten zugestimmt, wenn diese Kriegsgefangenen nicht wieder an die Front gegen Russland bzw. die Zentralmächte geschickt werden.



Schema des verwendeten Spitalzugs für den Kriegsinvalidenaustausch.

01-05 - Kriegsinvaliden- und Kriegsgefangenenenaustausch im Großen Krieg 1914-1918.

Ab 23. Mai 1917 ist die Durchführung des Invalidenaustausches zwischen Russland und der k.u.k. Monarchie auf der Linie Braila-Galati für zulässig erklärt worden ist. Somit wird sich die Anzahl der auszutauschenden Kriegsinvaliden der k.u.k. Monarchie über Schweden mehr und mehr verringern, so dass ab Mai 1918 bis Oktober 1918 keine k.u.k. Kriegsinvaliden über Schweden mehr ausgetauscht werden, nur noch eine kleine Anzahl von Zivilpersonen und Militärs kehrt bis Kriegsende über Saßnitz in die k.u.k. Monarchie zurück. Daher ist mit 1. Juli 1918 das k.u.k. Übernahmekommando im Saßnitzer Hafen aufgelöst und deren Aufgaben von der k.u.k. Kontrollstelle in der Villa „Wachtmeister“ übernommen worden.

Vom 13. August 1915 zum 22. September 1917 sind 3062 deutsche Kriegsinvalide, 17158 Kriegsinvalide der k.u.k. Monarchie über Tornio-Torneå, Haparanda, Trelleborg und Saßnitz ausgetauscht worden. Demgegenüber sind 15332 russische Gefangene aus dem Deutschen Reich und 15388 russische Gefangene aus der k.u.k. Monarchie über Saßnitz ausgetauscht worden.

Nach der Oktoberrevolution 1917 und dem Ausstieg Russlands aus dem Krieg verhandeln Anfang Dezember 1917 der nunmehrige russische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Leo Trotzki (1879-1940), und der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Carl (1861-1951), auch über einen Invalidenaustausch zwischen Russland und dem Deutschen Reich direkt an der Waffenstillstandslinie.

Die Lage in Russland ist im Feber 1918 derart katastrophal, so dass im finnischen Åbo / Turku Kriegsinvalide nicht mehr versorgt werden können und 150 Invalide der k.u.k. Monarchie und 50 Deutsche dem Hungertod ausgeliefert sind. Im März 1918 kommt es zu einer dramatischen Rettungsaktion, für die zwei Schiffe benötigt werden, ein Fährschiff und ein Eisbrecher. Der finnische Dampfer Baltic und der finnische Eisbrecher Murtaja bringen die 200 Kriegsinvaliden nach Schweden. In der Zwischenzeit sind die Kriegsinvaliden von Zivilpersonen in Åbo / Turku versorgt worden. Ab dem 24. März 1918 werden auch zwischen Russland und dem Deutschen Reich die Kriegsinvaliden direkt an der Demarkationslinie ausgetauscht. Diese Transporte erfolgen unter dänischer Leitung und werden mit der Eisenbahn von Petrograd aus nach Pskov durchgeführt. Dafür stehen zwei Bahnstrecken zur Verfügung, von Petrograd über Dno nach Pskov und von Petrograd über Jamburg – dem heutigen Kingisepp – weiter nach Pskov. Diese Strecke wird zweimal bzw. dreimal die Woche befahren. Der Austausch von Zivilgefangenen auf diesen beiden Strecken ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig ausverhandelt.

Der letzte Kriegsinvalide der k.u.k. Wehrmacht, der die k.u.k. Kontrollstelle in Saßnitz passiert hat, ist der Infanterist Rudolf Berda im Juni 1918 gewesen. Der letzte Bericht der k.u.k. Kontrollstelle in Saßnitz zum Austausch von Kriegsinvaliden, gesunden Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zum Monat Oktober 1918 wird vom Chef des militärischen Geheimdienstes der k.u.k. Monarchie, Oberst Maximilian Ronge, am 1. November 1918 persönlich abgezeichnet.